

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **136 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen

Stellungnahme der Schweizerischen Tierärztlichen Vereinigung für Akupunktur und Homöopathie (STVAH/AVSAH)

Homöopathie: Ein Fachgebiet für den Tierarzt (Dr. A. Schmidt; SAT 135, S. 257-267) oder Alternativmedizin: Ein Fachgebiet für den Tierarzt? (Prof. Dr. M. Vandeveld; SAT 135, S. 360-363)

Der Beitrag von Prof. Dr. M. Vandeveld – eine Replik auf die Übersichtsarbeit von Dr. A. Schmidt – wird auf der Titelseite des SAT Heft 11/12 1993 mit der Schlagzeile «Schul- gegen Alternativmedizin» angekündigt. Bereits dadurch scheint die Meinung oder Stellung der Redaktion und/oder des Verfassers klar dargelegt zu sein. Fühlt sich die Vertretung der Schulmedizin angegriffen von der Existenz einer anderen Art Medizin – wir nennen sie heute *Komplementär-* statt *Alternativ-Medizin*? Weshalb überhaupt diese Gegenüberstellung, hat doch der Verfasser der Übersichtsarbeit in keiner Weise *gegen* die Schulmedizin Stellung genommen? Wenn dies von bestimmten Vertretern der Hochschule so empfunden wird, ist es ihr Problem und zeugt einerseits von einem Unverständnis gegenüber den sehr ausführlich und objektiv dargelegten Gedanken (inkl. Dokumentation aus der Literatur) und andererseits evtl. sogar von einer Angst, Krankheit auch von einer anderen Warte als der gewohnten betrachten zu können.

Wir sind der Ansicht, dass der Beitrag des Vertreters der Schulmedizin nicht sehr wissenschaftlich und schon gar nicht objektiv ist. So werden gegenüber allen Formen der Komplementärmedizin polemische Bemerkungen (von Placeboeffekt über Esoterik, Religion und rituelle Handlung bis hin zur Schwarzen Magie) angebracht, die wenig mit logischen und begründeten Argumenten zu tun haben. Da steht die belächelnde Bemerkung, «sich

vor der harten Realität zu verschliessen und bloss ein gewisses Amüsement in den grauen Alltag bringen zu wollen». Dass der unerschütterliche – mit sibyllinischen Aussagen untermauerte – Glaube und dekorativ angewandte Zitate die einzigen Gründe für den Erfolg einer Behandlung mit komplementärer Medizin sind, ist lediglich eine Behauptung.

Gerne wüssten wir den genauen Titel des Lexikons, welches nicht weniger als 278 Arten von Alternativmedizin aufführt. Leider fehlen jegliche Literaturangaben! Vandeveld wirft auch alle Arten von Alternativmedizin in den gleichen Topf und vermag nicht zu differenzieren zwischen begründeten Methoden und irgendwelchen unklaren Behandlungen. Es scheint uns nicht zulässig, theoretische Grundlagen, Wirksamkeit und Wirkungsmechanismus für alle komplementären Formen gemeinsam zu beschreiben und erklären zu wollen.

Als Fachsektion für Akupunktur und Homöopathie beschränken wir uns hauptsächlich auf diese zwei Therapieformen. Nicht weil wir alle anderen Formen für unsinnig ansehen, sondern weil wir zuwenig darüber wissen. Die Ansicht, dass alles, was wir mit den herkömmlichen (materiell-mechanistischen) Messmethoden nicht erklären können, Unsinn sei, kann persönliche Meinung von Vandeveld sein, ist absolut unwissenschaftlich und behindert die Forschung radikal. Es steht natürlich jedermann frei, so zu denken, ist beim Autor der Polemik aber doch erstaunlich, sollte er sich quasi definitionsgemäss als Forscher für Gebiete interessieren, die ihm noch nicht bekannt sind. Je offener der Blick für Neues, desto kreativer ist auch die Forschung. Ungewöhnliche Gedanken sind nicht per se falsch, ein eingeschränkter Blickwinkel aber einengend. Das war auch die Meinung von Schmidt, der die *Homöopathie* und nicht die Komplementärmedizin als ein Fachgebiet für den Tierarzt beschrieb.

Wir fühlen uns als wissenschaftlich ausgebildete Mediziner verantwort-

lich, die Bereiche der Komplementärmedizin zu prüfen und ihre Indikationsbereiche abzustecken. Es ist auch nötig, etwas Ordnung in die scheinbar überbordende Flut von komplementärmedizinischen Formen zu bringen.

Wir sind heute in der glücklichen Lage, ein umfassendes ausführliches Angebot an Literatur (zu erfragen bei der unten angeführten Adresse) zur Verfügung zu haben, welches die Grundlagen der wissenschaftlichen Akupunktur, der traditionellen chinesischen Medizin und der klassischen Homöopathie beschreibt. Den meisten Mitgliedern unserer Vereinigung ergeht es so, dass der komplexe Aufbau der umfassenden diagnostischen und therapeutischen Systeme Akupunktur und Homöopathie erst in jahrelangem Studium durchschaubar und verständlich wird. Die erwähnte Literatur ist jedermann – auch der Vertretung der Schulmedizin – zugänglich und sehr empfehlenswert (namentlich das Buch von Dr. Marco Righetti «Forschung in der Homöopathie», Burgdorf Verlag, 1988). Vor jeder polemischen Stellungnahme wäre es mindestens angebracht, die Forschungsergebnisse des Nationalfondsprojektes 34 abzuwarten. Die Arbeiten dieses Programmes beziehen sich auf den Menschen. Bei etwas Initiative und gutem Willen von Tiermedizinern «beider Seiten» wäre es evtl. möglich, ein diesbezügliches NF-Projekt für die Veterinärmedizin einzureichen.

Wir sind gerne bereit, mit den Hochschulen zusammenzuarbeiten und allenfalls nötige Versuche und Experimente, die noch nicht gemacht wurden, durchzuführen. Wir begrüssen die am Schluss des Artikels bekundete Bereitschaft des Hochschulprofessors, auf die Wünsche der Studierenden einzugehen und sie durch die «Alternativmediziner» in ihre Heilkünste einzuführen. Natürlich verzichten wir auch als Anwender von komplementären Therapieformen nicht auf die herkömmliche bewährte Diagnostik und Prognosestellung und setzen nur gezielt (nicht aus philoso-

phisch-religiösen Überlegungen) Akupunktur und Homöopathie ein. Misserfolge passieren oft, wenn die gewählte Therapieform nicht geeignet war, der Fehler also nicht bei der Methode, sondern beim Anwender lag. Auch muss durch kontrollierte Erfahrungssammlung (auch international) noch viel gelernt werden.

Wir stellen als erfahrene praktisch tätige TierärztInnen auf den Gebieten der Akupunktur und Homöopathie fest, dass die Nachfrage aus der Kundschaft zunimmt und dass die Heilerfolge uns immer wieder bestätigen. Diese beiden Methoden sind also keineswegs als Therapieformen verschwunden, sondern werden immer beliebter. Als TierärztInnen dürfen wir diese Felder nicht ändern überlassen. Wir müssen unser Fachwissen kompetent auf allen rational begründeten Ebenen einsetzen und der Homöopathie vielleicht schon bald wieder zu einer Hochblüte verhelfen.

Im Namen des Vorstandes
der STVAH/AVSAH
Der Präsident Dr. W. Gisler

Anschrift des Verfassers: STVAH/
AVSAH, Postfach 196, 6463 Bürglen

15. Weltspiele der Medizin EVIAN (Frankreich)

25. Juni – 2. Juli 1994

Die Weltspiele der Medizin werden in diesem Sommer vom 26. Juni – 2. Juli im französischen Evian stattfinden. Zweitausend Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker und Heilgymnasten aus aller Welt werden sich dem sportlichen Wettkampf in den französischen Alpen stellen. Die ersten Weltspiele der Medizin wurden vor 15 Jahren (in 1978) in Cannes veranstaltet. Sie wurden von einer Gruppe französischer Ärzte und Journalisten ins Leben gerufen, unter der Schirmherrschaft des Quotidien du Médecin, der grössten Ärzte-Tageszeitung Europas.

Nach Cannes (3×) fanden die Spiele statt in Abano Terme (Italien), Paris, Monte-Carlo, Montecatini

(Italien), Casablanca (Marokko), Lyon (Frankreich), Montreal (Canada), Perpignan (Frankreich), Heraklion (Griechenland), Ostuni (Italien) und Saint Malo.

Wer an den Spielen teilnehmen möchte, hat lediglich eine Voraussetzung zu erfüllen: er sollte Spass am Sport haben. Hoch- oder gar Höchstleistungen werden nicht erwartet. Bei allem sportlichen Ehrgeiz wird «Fairplay» bei den Spielen jedoch ganz gross geschrieben. Die Spiele in Evian dauern insgesamt sieben Tage und bieten folgende Sportarten: Basketball, Fechten, Fussball, Gewichtheben, Golf, Judo, Leichtathletik, Mountain Bike, Radsport, Reiten (Springturnier), Schiessen, Schwimmen, Segeln (solo), Surfen, Tennis, Tischtennis, Triathlon und Volleyball. Es können Mannschaften im Namen von Vereinen, Hochschulen, Städten oder sogar Praxen gegründet werden – Nationalfarben wie auch Hymnen sind hingegen nicht gestattet. Gemischte Teams sind beim Basketball und Volleyball zugelassen, Begleitpersonen und Studenten dürfen ebenfalls teilnehmen.

Die 15. Medizinischen Weltspiele in Evian werden unterstützt von der Pariser Verlagsgruppe Quotidien du Santé, in Zusammenarbeit mit der tierärztlichen Wochenzeitung La Semaine Vétérinaire, dem europäischen Partner des Veterinärspiegels.

Auskunft und Anmeldung:

Denis Durand de Bousingen
5, rue St Ignace
F-67100 Strasbourg
Telefon (33) 88 76 34 87
Fax (33) 88 76 30 94

Weiterbildungskurse

Ultraschalldiagnostik in der Tierarztpraxis

Die Ultraschalldiagnostik erweitert das Spektrum der diagnostischen Möglichkeiten erheblich und findet deshalb auch immer stärker Eingang in der Veterinärmedizin. Sie ermöglicht ohne Strahlenrisiko beliebig oft wiederholbar und unabhängig von der Bewusstseinslage eines Patienten sichere Aussagen.

1. Ultraschalldiagnostik für Nutztier- und Pferdepraktiker

Theorie und praktische Übungen
am Patienten

Dauer: 1 Tag

Kursdaten: Kurs A: 11. Juni 1994

Kursgebühr: Fr. 285.- inkl. Kursunterlagen, Mittagessen und Kaffeepausen

2. Ultraschalldiagnostik für Kleintierpraktiker

Theorie und praktische Übungen
am Patienten

2.1 Abdomen

Dauer: 1 Tag

Kursdaten: Kurs B: 18. Juni 1994

Kurs C: 12. Nov. 1994

Kursleiter: Dr. M. Flückiger,
Tierspital Zürich und Mitarbeiter
Kursgebühr: Fr. 285.- inkl. Kursunterlagen, Mittagessen und Kaffeepausen

2.2 Kardiologie

Einführung in die Herzdiagnostik
(Theorie und praktische Übungen)

Dauer: 1 Tag

Kursdaten: Kurs D: 24. Sept. 1994

Kursleitung: Dr. O. Glardon, Yverdon,
Dr. Chr. Amberger, Genf und Mitarbeiter

Kursgebühr: Fr. 285.- inkl. Kursunterlagen, Mittagessen und Kaffeepausen

Kursanmeldung: Pamedia AG
Grabenackerstrasse 11
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 09 97
Fax 061 411 09 93